



Foto: Stiftung Westfälische Kulturlandschaft

# Biodiversitätsschutz beginnt in der Ausbildung

*Biodiversitätsschutz in der Agrarlandschaft kann nur dann gelingen, wenn die breite landwirtschaftliche Praxis mitmacht. Um mehr Akzeptanz der Landbewirtschaftenden zu gewinnen, muss der notwendige Wissenstransfer – schon im Rahmen der Berufsausbildung – gestärkt werden.*

Der Zusammenhang zwischen der Intensivierung in der Landwirtschaft und dem Biodiversitätsverlust in der Agrarlandschaft (s. Abbildung) ist durch zahlreiche Studien belegt (EEA, 2019; Rigal et al., 2023). Dabei ist der Erhalt der Biodiversität entscheidend für das Funktionieren von Agrarökosystemen von deren Produktivität der Mensch direkt abhängig ist. Intakte Ökosysteme erfüllen eine Reihe von Ökosystemleistungen, die auch für die Landwirtschaft bedeutsam sind (Götzl, 2011). Die Bestäubungsleistung von Insekten ist ein prominentes Beispiel. Diese wird für die deutsche Wirtschaft auf einen Wert von 3,8 Milliarden Euro im Jahr geschätzt (Lippert et al., 2021). Durch den anhaltenden Biodiversitätsverlust in der Agrarlandschaft steigt das Risiko, dass die Agrarökosysteme ihren natürlichen Funktionen künftig nicht mehr ausreichend nachkommen können. Dies ist aber gerade auch im Angesicht des Klimawandels von hoher Bedeutung, um Extremereignisse wie anhaltende Trockenheit oder Starkregen bes-

ser ausgleichen zu können und die Nahrungsmittelproduktion nachhaltig zu sichern.

## Transformation nötig

Was kann die Landwirtschaft angesichts ökologischer Herausforderungen und hohen gesellschaftlichen Handlungsdrucks tun? Sowohl die Wissenschaft als auch der Abschlussbericht der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) heben die Notwendigkeit einer Transformation der Landwirtschaft hervor, die auf deutlich naturverträglichere Landwirtschafts- und Ernährungssysteme zielt (Díaz et al. 2019; ZKL, 2021).

Zwar sind die Fördermöglichkeiten für Natur und Umwelt in der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP) vielfältiger geworden, allerdings herrscht aktuell eine niedrige Akzeptanz seitens des landwirtschaftlichen Berufsstandes vor – dies auch, weil sich Landwirtinnen und

### Die Autorin



#### Johanna Gundlach

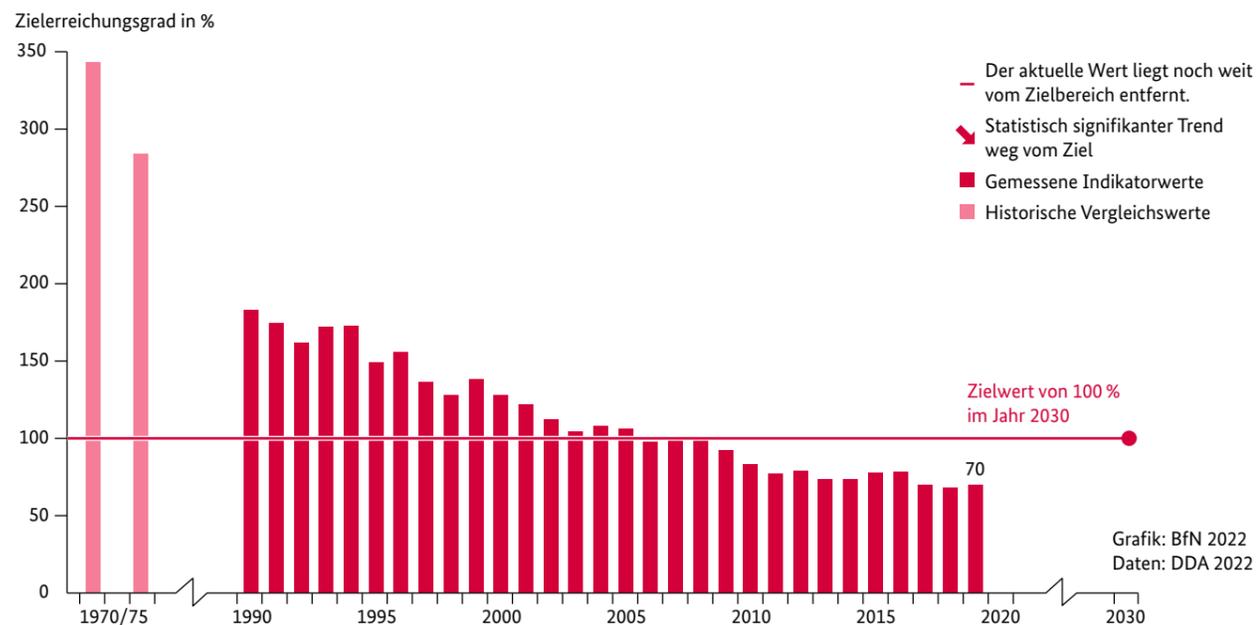
Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn  
FG II 2.5 Naturschutz in der Landwirtschaft  
Johanna.Gundlach@bfn.de

Landwirte zunehmend mit einer erhöhten Komplexität von Agrarumweltmaßnahmen und deren Förderung konfrontiert sehen. Vor dem Hintergrund der jüngsten Bauernproteste ist zu befürchten, dass die Teilnahme an Agrarumweltprogrammen zunehmend als bürokratische Bürde und weniger als sinnvoller Beitrag zu notwendigen Verbesserungen im Natur- und Umweltschutz eingeschätzt wird. Hier muss dringend gegengesteuert werden, denn weitgehend anerkannt ist: Biodiversitätsschutz in der Agrarlandschaft ist ein unverzichtbarer Teil der Zukunftssicherung kommender Generationen und kann nur mit den Landbewirtschaftenden gelingen und in die breite genutzte Fläche getragen werden.

## Wissensaustausch

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) setzt sich seit Jahren auf vielfältige Weise für eine bessere Berücksichtigung von Naturschutz-

**Abbildung:** Artenvielfalt und Landschaftsqualität – Agrarland



Quelle: Indikatorenbericht 2023 zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt

Der Zielwert von 100 Prozent soll im Jahr 2030 erreicht werden. Der Trend geht mit 70 Prozent in 2019 jedoch weg vom Ziel.

belangen in die Landwirtschaft ein. Neben der Förderung zahlreicher Forschungsprojekte bildet der Wissensaustausch und Dialog zwischen den Sektoren Naturschutz

und Landwirtschaft einen eigenen wichtigen Schwerpunkt. In vielen, unter anderem vom BfN geförderten Projekten im Bereich Agrarnaturschutz, zeigt sich, dass insbeson-

dere der enge Austausch zwischen Forschenden, landwirtschaftlichen Beratern und den Betrieben sowie das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen die Akzeptanz für Biodiversitätsmaßnahmen bei den Landwirtinnen und Landwirten erhöht und von diesen als besonders positiv und motivierend für ihr weiteres Engagement im Naturschutz empfunden wird. Das kooperierende Miteinander und Verstehen ökologischer Zusammenhänge kann dabei über die oftmals bestehende Skepsis vieler Landwirtinnen und Landwirte gegenüber Förderprogrammen und bürokratischen Hürden bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen hinweghelfen.

Mit diesem Bottom-Up-Ansatz konnten schon viele Erfolge für den Agrarnaturschutz auf lokaler und regionaler Ebene erzielt werden. Der Schlüssel zum Erfolg ist scheinbar simpel: Nur was man kennt, ist man bereit wertzuschätzen! Hierfür braucht es zweierlei: Zum einen eine gewisse Sensibilisierung gegenüber Naturschutzmaßnahmen bei Landwirtinnen und Landwirten. Wichtige Grundsteine hierfür sollten dort gelegt werden, wo Lernen und der Blick über den eigenen Tellerrand explizit gefordert sind: in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung. Zum anderen braucht es eine kompetente Biodiversitätsberatung, die es versteht, die Türen für den Naturschutz auf den Betrieben weiter zu öffnen und nötiges Vertrauen bei Landwirtinnen und Landwirten aufzubauen, um gemeinsam und langfristig ökologisch sinnvolle und landbaulich praktikable Naturschutzmaßnahmen umzusetzen.

## Biodiversitätsverlust in Agrarökosystemen

Wer sich mit Naturschutz in der Landwirtschaft näher beschäftigt, weiß: Die vom Menschen geformten Kulturlandschaften beherbergen eine einzigartige Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten, die an diesen speziellen Lebensraum angepasst sind. Viele heute teils gefährdete Arten konnten sich erst durch den Einzug der Landwirtschaft ausbreiten (Poschlod, 2015). Beispielsweise zählt extensiv bewirtschaftetes Grünland zu den artenreichsten Land-Ökosystemen Mitteleuropas (Zerbe, 2019). Feldlerche, Feldhamster, Kornblume und Co. fanden in der über Jahrhunderte vorherrschenden Bewirtschaftung von Äckern, Wiesen und Weiden ideale Lebensbedingungen. Ihre ursprünglichen natürlichen Lebensräume dagegen sind vielfach nicht mehr vorhanden (Niethammer, 1982; Poschlod, 2015).



Foto: Manfred Nieweier/piclease

Das Rebhuhn wird in der aktuellen Roten Liste der Brutvögel Deutschlands als „stark gefährdet“ eingestuft. Seit 1992 ist der bundesweite Bestand um 89 Prozent zurückgegangen.

Das Nebeneinanderher von Landwirtschaft und Artenvielfalt ist heute vielerorts verloren gegangen und akut bedroht. In Deutschland sind aktuell 40 Prozent der wildlebenden Tierarten, circa 30 Prozent der Farn- und Blütenpflanzen und etwa 70 Prozent der Lebensräume gefährdet (BfN, 2020; Ellwanger et al. 2020). Der Verlust der biologischen Vielfalt in den Agrarökosystemen ist entlang der gesamten Nahrungskette spürbar. Ein Drittel der 270 Ackerwildkrautarten stehen auf der Roten Liste (BfN, 2018). Über 40 Prozent der betrachteten Wildbienenarten, welche wichtige Bestäuber darstellen, gelten als gefährdet (BfN, 2012). Auch weisen die Bestandstrends der Agrarvögel in Deutschland einen alarmierenden Rückgang auf (BMUV, 2023).

### Links

**Leittexte zum Thema Biodiversität:** <https://www.bildungsserveragrar.de/lehrrmaterialien/leittexte/leittexte-zum-herunterladen/leittexte-landwirtin/landwirt/> (Abruf: 28.02.2024)

**Infos zur Biodiversitätsberatung:** <https://www.dvs-gap-netzwerk.de/agrar-umwelt/biodiversitaetsberatung/> (Abruf: 28.02.2024)

## Format Leittexte

Mit dem Wissen, dass ökologische Themen in den Schulen und Lehrplänen für landwirtschaftliche Auszubildende stark unterrepräsentiert sind, und aus der Überzeugung heraus, dass die Sensibilisierung für naturschutzbezogene Themen nicht erst mit der Beratung von landwirtschaftlichen Betriebsleitenden beginnen sollte, engagiert sich das BfN seit 2019 gemeinsam mit dem Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL), der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) sowie dem Informations- und Koordinationszentrum biologische Vielfalt (IBV) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zum Thema „Biodiversitätsbildung in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung“.

Damit der Agrarnaturschutz mit möglichst praxisnahen Beispielen in die Berufsausbildung gebracht wird, haben sich alle beteiligten Institutionen für das Format der Leittexte entschieden. Sie unterstützen Auszubildende dabei, ein praktisches Projekt auf dem Ausbildungsbetrieb umzusetzen und sich dabei neues Wissen anzueignen und bestehendes zu vertiefen. Mit dem ersten im Jahr 2021 von BfN und BLE veröffentlichten Leittext zum Thema „Planen und Anlegen eines Blühstreifens“ wurde erstmalig ein neues Angebot der Biodiversitäts-

bildung für Auszubildende im Agrarsektor geschaffen. Im vergangenen Jahr 2023 folgte der zweite biodiversitätsbezogene Leittext zum Thema „Erkennen und Bewerten von Biodiversitätspotenzialen auf landwirtschaftlichen Betrieben“. Dieser widmet sich Fragen zur Biodiversität grundsätzlicher und ermöglicht jungen Menschen einen leichten Einstieg in den Agrarnaturschutz. Da der Schutz und Erhalt der Natur durch die Landwirtschaft so vielgestaltig ist wie die Agrarökosysteme und landwirtschaftlichen Betriebe selber, planen BfN und BLE ihr Bildungsangebot auszuweiten und weitere „Biodiversitätsleittexte“ zu erarbeiten. In 2024 sollen zum Beispiel Leittexte zum komplexen Thema der nachhaltigen und biodiversitätsfördernden Grünlandwirtschaft veröffentlicht werden. Um weitere Bedarfe aus der Bildungspraxis zu identifizieren und Impulse für die Weiterentwicklung der bisherigen Aktivitäten zu erhalten, wird das BfN noch in diesem Jahr an seinem Standort Insel Vilm einen Workshop zum Thema durchführen.

## Beratung als Brücke

Auch in Sachen Biodiversitätsberatung in der Landwirtschaft haben sich BfN und BLE in den vergangenen Jahren über verschiedene Initiativen auf den Weg gemacht, dieses anspruchsvolle Berufsfeld zu stärken. Neben einer guten Vernetzung von Beratern untereinander ist die Nachwuchsförderung von Fachkräften in diesem Themenbereich von großer Bedeutung, um den Transformationsprozess hin zu einer naturverträglicheren Landwirtschaft eng zu begleiten und den Betrieben sachkundig zur

Seite zu stehen. Umso erfreulicher ist es, dass inzwischen viele (agrarisches) Hochschulen die Bedeutung der Biodiversitätsberatung als Brückenbauer zwischen Naturschutz und Landwirtschaft erkannt haben und mit der Vermittlung von entsprechendem Fachwissen in zusätzliche Fähigkeiten und Kompetenzen ihrer Hochschulabsolventinnen und -absolventen investieren (s. Beitrag S. 12 f). Ende 2023 konnte das vom BfN geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekt „WISA-VI – Landwirt schafft Artenvielfalt“ (s. B&B Agrar, online Januar 2023) erfolgreich abgeschlossen und exemplarisch in die Praxis überführt werden. Studierende der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf können sich im neu eingeführten Bachelor-Profilstudium „Biodiversitätsberatung Landwirtschaft“ für künftige Tätigkeiten in diesem Umfeld fit machen. Die Technische Hochschule Bingen konnte im Rahmen des Projektes für Studierende der Masterstudiengänge „Umweltschutz“ und „Landwirtschaft und Umwelt“ das Studienmodul „Biodiversitätsberatung“ einführen.

Vor dem Hintergrund der in der Agenda 2030 angestrebten „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ist es dem BfN ein wichtiges Anliegen, den Wissenstransfer zwischen Naturschutz und Landwirtschaft und die Biodiversitätsbildung in der Landwirtschaft mit weiteren Aktivitäten voranzutreiben. Viel Gutes ist bereits angestoßen worden; noch aber ist der Weg lang, um messbare Erfolge für den Agrarnaturschutz in der breiten Fläche der Agrarlandschaften erkennbar werden zu lassen. ■

Literaturliste bei der Autorin erhältlich.



Blühstreifen, hier in Kombination mit Extensivgetreide, bringen wertvolle Struktur in den ansonsten homogenen Ackerschlag.

Foto: Stiftung Westfälische Kulturlandschaft